

Safari-Energiesparmodus
Hier klicken, um das Flash-Plug-In zu starten

PERFECT FIT®

Sie sind hier: » Nachrichten » Stadt und Kreis

22.05.2014 - 02:02 UHR

Gemeinsam auf Lösungssuche

Hauen, Stechen, Wortgefechte? – Fehlanzeige bei der Podiumsdiskussion von BDS und City Ring Kirchheim zur Kommunalwahl. Stadträte aller politischen Strömungen auf dem Podium präsentierten sich überzeugend als Team, das zugunsten der Stadt nicht nur an einem Strang zieht, sondern auch in die gleiche Richtung.

Irene Striffler



„Wirtschaft trifft Kommunalpolitik“: Auf dem Podium diskutierten von links Walter Aeugle (SPD), Ralf Gerber (Freie Wähler), Albert Kahle (FDP/KiBü), Hans Kiefer (CIK), Moderatorin Katja Hofmann, Dr. Silvia Oberhauser (Frauenliste), Andreas Schwarz (Grüne) und Wilfried Veese (CDU). Foto: Jean-Luc Jacques

Kirchheim. Information stand im Mittelpunkt der kurzweiligen Podiumsdiskussion im Alten Gemeindehaus unter dem Motto „Wirtschaft trifft Kommunalpolitik“. Dabei ging es im Grunde weniger um die einzelnen Kandidaten zur Kommunalwahl, zu der alle Bürger in drei Tagen aufgerufen sind. Vielmehr erfuhren die Zuhörer eine Menge über wirtschaftlich bedeutsame Themen in Kirchheim und die Überlegungen von BDS und City Ring.

Wie nicht selten im Gemeinderat, so zeigten sich auch hier auf dem Podium die Vertreter der Fraktionen und Gruppierungen überwiegend bemüht, keine Gräben aufzureißen, sondern mit sachorientierter Arbeit voranzukommen und selbst Erkenntnisse für die weitere Arbeit mitzunehmen. Das größte Problem der Kandidaten bestand erwartungsgemäß darin, die zuhörerfreundliche Zeitvorgabe von Moderatorin Katja Hofmann einzuhalten: Maximal eineinhalb Minuten wurden dem einzelnen Statement zugewillt, wobei die Reihenfolge der ersten Antworten immer per Los ermittelt wurde. Auf dem Podium saßen der SPD-Fraktionsvorsitzende Walter Aeugle, für die Freien Wähler Stadtrat Ralf Gerber, für die FDP/KiBü Stadtrat Albert Kahle, für die CIK Stadtrat Hans Kiefer, für die Frauenliste Fraktionsvorsitzende Dr. Silvia Oberhauser, für die Grünen Andreas Schwarz und für die CDU Stadtrat Wilfried Veese.

Zunächst legten alle ein glühendes Bekenntnis zur Bedeutung der Wirtschaftsförderung ab. Man war sich einig, dass das Klima unter der Teck in den vergangenen Jahren klar wirtschaftsfreundlicher geworden ist. Dies bestätigten auch Unternehmer aus dem Publikum. Dennoch pochten die Diskutierenden darauf, das Prädikat „Mittelstandsfreundliche Kommune“ täglich zu leben, im Rat wie besonders auch in der Verwaltung. Applaus erhielt das Stichwort, dass Wirtschaftsförderung eine Denkhaltung sein müsse, die sich durch alle Bereiche zu ziehen habe.

Was einer Reihe von Unternehmern auf der Seele brennt, ist die Gewerbesteuer. „Wenn nicht jetzt, wann dann?“ fragte Katja Hofmann nach einer möglichen Senkung angesichts guter Einnahmen. Doch die Podiumsteilnehmer ließen sich nicht zu vollmundigen Wahlversprechen verleiten. Sie sprachen sich für eine Gewerbesteuer „mit Maß und Ziel“ (Veese) aus, betonten, dass die Höhe der Gewerbesteuer in Kirchheim „nicht erwürgend“ (Aeugle) wirke, verwiesen auf teure Investitionen in Kinderbetreuung, Nahverkehr und anderes mehr, die letztlich der Wirtschaft auch zugute kämen (Schwarz) sowie auf das Ziel, eines Tages „die große Party der Schuldenfreiheit“ (Oberhauser) feiern zu können. Kritik galt eher dem Steuersystem, das jedoch naturgemäß nicht im Kirchheimer Rathaus geändert werden kann. So wurde bedauert, dass manche mit Einkommensteuer und Gewerbesteuer zweimal zur Kasse gebeten würden (Gerber), außerdem wurde hinterfragt, ob es gerecht ist, dass nur wenige Unternehmer Gewerbesteuer zahlen, dafür aber recht viel (Kiefer) und schließlich wurde rigoros die Abschaffung der Gewerbesteuer gefordert (Kahle).

Emotionaler wurde es bei der Frage, wie der lokale Einkauf gefördert werden könnte. Die Antworten zeigten die enge Verknüpfung des Themas mit der Erreichbarkeit der Innenstadt. Albert Kahle bezeichnete die Streichung oberirdischer



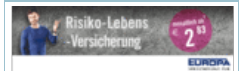
50 Jahre Privileg: Jetzt miteiern!

Intelligente Haushalts-Lösungen und exklusive Jubiläums-Vorteile ...
[Jubiläumsangebote >>](#)



Wie klingt das Meer?

Das Wattenmeer zum Schnäppchenpreis buchen & wahres Inselgefühl erleben
[Ab-auf-die-Watteninseln](#)



Risiko-Lebensversicherung

Bei EUROPA ab mtl. 2,83 €. Keine Geldsorgen für Ihre Familie.
[Jetzt Tarif berechnen.](#)



Stromvergleich 2014

Stromvergleich mit den Testsiegern. Jetzt sparen mit PREISVERGLEICH.de
[Strom.PREISVERGLEICH.de](#)

Parkplätze in der Vergangenheit als klaren Fehler. Dieser Denkweise wollte sich Hans Kiefer nicht anschließen: Das Glas sei in Kirchheim halb voll, keineswegs halb leer, meinte er und verwies darauf, dass bei den samstäglichen Parteiständen keine Klagen von Auswärtigen über fehlende Parkplätze zu hören seien. Die gute Erreichbarkeit der Innenstadt ist auch für Ralf Gerber das „A und O“. Nicht jeder komme per Fahrrad, und gerade ältere Menschen seien eine wichtige Zielgruppe im Handel. Wilfried Veaser ergänzte dies, indem er auf den Sinn oberirdischer Parkplätze für Menschen mit Einschränkungen hinwies und eine Parkplatz-App befürwortete. Walter Aeugle führte die niedrigen Parkgebühren in Kirchheim als Beispiel massiver Wirtschaftsförderung an, und attestierte der Stadt gute Erreichbarkeit. Auch Dr. Silvia Oberhauser brach eine Lanze für Kirchheims Parkhäuser, die sich keinesfalls eng und dunkel präsentierten. Mehr oberirdische Plätze seien schön und gut, stellten aber letztlich keine attraktive Nutzung für die Innenstadt dar. Auch Andreas Schwarz betonte unter Verweis auf den neuen Stadtpark, der demnächst in den Herrschaftsgärten eröffnet wird, dass beileibe nicht nur Parkplätze Menschen anzögen und Lebensqualität brächten.

In der Abschlussrunde nahm die Moderatorin alle auf eine Zeitreise ins Jahr 2030 mit. Überwiegend fielen die Statements zuversichtlich und positiv aus, durchweg mehr von dem Bemühen um konkretes Planen und Gestalten getragen als von abgehobenen Visionen. Von hoher Lebensqualität und einem guten Dialog zwischen Handel, Wirtschaft, Gemeinderat und Verwaltung war da die Rede. Die Zukunft Kirchheims als Einkaufsstadt und, mehr noch, als Begegnungsraum wurde beschrieben. Auch ein kostenloser Citybus und konstante Einwohnerzahlen entgegen dem allgemeinen Trend kamen zur Sprache. Albert Kahle allerdings schrieb das Horrorszenario einer gegen das Sterben ankämpfenden Altstadt, die sich zum Vergnügungsviertel entwickelt hat, sowie verdoppelter Strompreise für die Bürger.

Da blieb der Moderatorin nur noch, für Sonntag eine „gute Wahl“ zu wünschen. Der Aufforderung zu zwanglosen Unterhaltungen in kleinerem Rahmen kamen die Anwesenden gern nach.

Persönlichkeiten zum Anfassen

Kommunalwahlen sind Persönlichkeitswahlen. Räte in Kommunalparlamenten handeln letztlich nach eigenem Wissen, Urteilsvermögen, vielleicht auch mal nach eigenem Bauchgefühl – einer Parteilinie sind sie nicht verpflichtet, oft sind sie gar nicht Mitglied einer Partei.

Vor diesem Hintergrund braucht man nicht zu bedauern, dass heuer im Kirchheimer Kommunalwahlkampf ein größerer Reigen klassischer Podiumsdiskussionen ausblieb. Die wenigen Debatten waren zweifellos inhaltlich informativ. Manch ein Denkansatz der jüngsten Diskussion von BDS und City Ring dürfte in die Ratsarbeit einfließen. Dafür sorgen die einzelnen Persönlichkeiten auf dem Podium und auch im Publikum. Egal ob erstmals Kandidaten oder bereits langjährige Stadträte – sie hatten die Antennen auf Empfang gestellt und speicherten Anregungen im Hinterkopf.

Diese Persönlichkeiten haben in Kirchheim in den vergangenen Wochen und Monaten eifrig die Chancen genutzt, sich dem Wähler bekannt zu machen: Sie griffen zu modernen Methoden wie dem speziell an junge Leute gerichteten Kandidaten-Speeddating oder kommunizierten via Facebook; Sie setzten individuelle Akzente und drehten Videoclips, verschenkten Wasserbälle, Blumensamen, Eis und vieles mehr, teils in spontanen „Koalitionen“; sie rockten die Fußgängerzone mit einer Band aus eigenen Reihen. – All das war nicht Selbstzweck, darin steckten jede Menge Impulse für Gespräche und Diskussionen.

Der Wahlkampf fand nicht entrückt auf Podien statt, er spielte in der Fußgängerzone, wo Fraktionen und Gruppierungen Samstag für Samstag nahezu ihre gesamte Kandidatenriege aufboten. Nie war es so einfach, Lokalpolitiker kennenzulernen: Kandidaten einer Persönlichkeitswahl als Persönlichkeiten zum Anfassen, das passt einfach. Wer sich davon noch nicht selbst überzeugt hat, hat am Samstag die letzte Gelegenheit dazu. IRENE STRIFLER

Artikel kommentieren

Sie müssen sich erst [einloggen](#) oder [registrieren](#) um einen Kommentar zu hinterlassen.